



Heilpraktiker für Psychotherapie

Skript Nr. 14

Psychotherapeutische Schulen 2 weitere Verfahren



LIKAMUNDI

Copyright © Heilpraktikerschule Likamundi

Herausgegeben von Heilpraktikerschule Likamundi, Drehergasse 12, 87629 Füssen, Telefon (08362) 92 11 97.

Die Informationen dieses Dokumentes wurden mit großer Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Die Autoren und Herausgeber übernehmen keine juristische Verantwortung oder Haftung für eventuell verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte bleiben dem Herausgeber dieses Dokumentes vorbehalten. Sowohl dieses Dokument als Ganzes als auch einzelne Inhalte dürfen in keinster Weise ohne die schriftliche Zustimmung des Herausgebers vervielfältigt bzw. entgeltlich oder unentgeltlich verbreitet werden.

Telefon: +49 (0) 8362 92 11 97
Webseite: likamundi.de
E-Mail: info@likamundi.de

Version vom: 18. September 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Grundbegriffe der tiefenpsychologischen Neurosenlehre	1
1.1	Das psychoanalytische Instanzenmodell	2
1.1.1	Das Es	3
1.1.2	Das Über-Ich	4
1.1.3	Das Ich	4
1.2	Die Triebe	5
1.3	Abwehr und Abwehrmechanismen	6
1.3.1	Spezielle Abwehrmechanismen	6
1.4	Die psychoanalytische Entwicklungspsychologie	10
1.4.1	Die Phasen der psychosexuellen Entwicklung nach Freud	10
1.4.2	Objektbeziehungstheorie und Selbstpsychologie	14
1.5	Die Entstehung neurotischer Symptome	16
1.5.1	Das Konfliktmodell	16
1.5.2	Das Defizitmodell	17
1.5.3	Das Traumamodell	18
1.6	Zusammenfassung und Lernhilfen	18
2	Psychoanalytisch orientierte Psychotherapieverfahren	21
2.1	Psychoanalytische Therapie	21
2.1.1	Definition	21
2.1.2	Die therapeutische Situation	21
2.1.3	Der Weg zum Unbewussten	22
2.1.4	Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung	23
2.1.5	Interventionsformen	24
2.1.6	Trennungsphase	25
2.1.7	Voraussetzungen und Indikation	25
2.2	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	26
2.3	Psychoanalytisch orientierte Gruppentherapie	27
3	Systemische Therapie	29
3.1	Von der Familientherapie zur Systemischen Therapie	29
3.2	Psychoanalytisch orientierte Familientherapie-Konzepte	30
3.2.1	Die Rollentheorie Horst-Eberhard Richters	30
3.2.2	Die dynamische Familientherapie	30
3.3	Klassische Modelle	30
3.3.1	Strukturelle Familientherapie	30
3.3.2	Entwicklungsorientierte Familientherapie	30
3.3.3	Das Mailänder-Modell	31
3.4	Reflecting Team	31
3.5	Narrative Ansätze	32
3.5.1	Die Lösungsorientierte Kurztherapie	32
3.6	Systemische Paartherapie	32
4	Systemische Grundlagen und Methoden	35
4.1	Kommunikation	35
4.2	Wichtige Grundannahmen und Haltungen	38

4.3	Interventionskonzepte und –handlungsweisen	39
4.3.1	Systemisches Fragen	39
4.3.2	Paradoxe Intervention, Symptomverschreibung	42
4.3.3	Positive Konnotation	42
4.3.4	Reframing	42
4.3.5	Familienskulptur	43
4.3.6	Joining	44
4.3.7	Die Arbeit mit Genogrammen	44
5	Supervision	45
5.1	Balint-Arbeit	46
6	Gesprächspsychotherapie nach Rogers	49
6.1	Exkurs: Die Humanistische Psychologie	49
6.2	Grundsätzliches	51
6.3	Die Entwicklung der klientenzentrierten Psychotherapie	51
6.3.1	Erlebnistherapeutische Phase / Experiencing	51
6.3.2	Die nicht-direktive Phase	52
6.3.3	Die gefühls-verbalisierende Phase	52
6.3.4	Erlebnistherapeutische Phase / Experiencing	52
6.4	Persönlichkeitstheorie	53
6.4.1	Die Aktualisierungstendenz	53
6.4.2	Inkongruenz/Entwicklung neurotischer Störungen	53
6.5	Der therapeutische Prozess	54
6.5.1	Die drei Basisvariablen	55
6.5.2	Vorgehensweise	57
6.5.3	Indikationen	58
A	Antworten Originalprüfungsfragen	61
B	Zusammenfassung	63
B.1	Der psychoanalytische Ansatz	63
B.2	Psychoanalytische Vorgehensweise	64
B.3	Systemische Therapie	65
B.4	Gesprächspsychotherapie nach Rogers	67
C	Literaturhinweise	69
	Fachbegriffe und Fremdwörter	71

GRUNDBEGRIFFE DER TIEFENPSYCHOLOGISCHEN NEUROSENLEHRE

Am Ende dieser Lektion sollten Sie die Grundbegriffe der beschriebenen Ansätze kennen: Tiefenpsychologie, Gesprächstherapie, Systemische Therapie, Supervision und Balint-Arbeit

Als Einstieg in die psychoanalytische Neurosentheorie geben wir einen kurzen Überblick über einige ihrer Grundannahmen und Konstrukte. Zu diesen gehört:

- die Vorstellung des Unbewussten, wobei der größte Teil der Seelentätigkeit unbewusst erfolgt,
- das Konzept der drei Instanzen der Persönlichkeit: Es, Ich und Über-Ich,
- die Annahme der Neurose als Ausdruck eines unbewussten Konfliktes, dessen Ursprung in der frühen Kindheit liegt und der im Erwachsenenalter reaktiviert wird.

Im psychoanalytischen Modell entwickeln sich die psychischen Strukturen von Es, Ich und Über-Ich in einem konflikthaften Prozess, der überwiegend in den ersten drei Lebensjahren stattfindet. Dieses Konstrukt des konflikthaften Geschehens mit den daraus erwachsenden Störungen hat sich jedoch als unzureichend erwiesen, da die strukturelle Ich-Schwäche oder Ich-Störung sich damit nur bedingt erklären lässt. Das psychoanalytische Modell wurde durch weitere Forschungen und Theoriemodelle ergänzt. Die frühe Mutter-Kind-Beziehung wurde in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt, insbesondere durch folgende Konzepte:

- die psychoanalytische Objektbeziehungstheorie,
- die psychoanalytische Selbstpsychologie
- und das Bindungskonzept

Die Entstehung neurotischer Störungen wird über das Konfliktmodell hinaus mit drei weiteren Modellen der Symptombildung erklärt, die in vielen Fällen nicht voneinander abzugrenzen sind, sondern vielmehr ineinander greifen.

Die vier gängigen Modelle der Symptombildung sind:

1. das Modell des reaktualisierten Konfliktes = Konfliktmodell